

Von hier und ausserhalb.

Berlin. Anton Urspruchs Oper „Das Unmöglichste von allem“, jenes überaus reizvolle, musikalische Lustspiel im Charakter der alten klassischen komischen Oper, fand in Frankfurt a. M. am 31. v. M. bei gediegener Aufführung eine glänzende Aufnahme. Urspruch wurde mit den Hauptdarstellern, dem Kapellmeister und dem Regisseur vielfach hervorgerufen.

— Zepfers komische Oper „Vicompte von Letorières“ erlebte im Hamburger Stadttheater ihre Premiere. Sie errang einen sehr freundlichen Erfolg bei flottem Spiel. Die Musik ist nicht gerade originell, aber graziös und melodisch. Der Autor wurde vielfach gerufen.

— Ferdinand Hummels Oper „Asserpeei“, Dichtung von Dora Duncker, ist in Darmstadt mit ausserordentlich lebhaftem Beifall erstmalig in Szene gegangen.

— Walter Scharwenka, ein Sohn von Philipp Scharwenka und Schüler im Orgelspiel von Franz Grunicke, liess sich am Sonntag, den 12. d. M., in einem in der Lutherkirche veranstalteten Kirchenkonzert zum ersten Male öffentlich hören. Er betheiligte sich an dem Programm durch den wohl gelungenen Vortrag einer Reihe von Orgelwerken von J. S. Bach: der Toccata in C-dur, zweier Choralvorspiele und des Präludiums und der Fuge in E-moll.

nicht zu sagen langweilig wirken. Das heisse Bemühen aller Mitwirkenden, der Perosischen Komposition zu einem Erfolge zu verhelfen, blieb daher vergeblich.

— Der Musikschriftsteller Friedrich v. Hausegger ist zu Graz in der Nacht vom 23. zum 24. Februar ganz unerwartet aus dem Leben geschieden. 1837 zu Kärnten geboren, trieb er neben seinen juristischen, eifrige Musikstudien und wurde durch Wort und Schrift ein eifriger Verfechter der Wagner'schen Reformen. Veröffentlicht sind von ihm: „Musik und Sprache“, „Richard Wagner und Schopenhauer“, „Die Musik als Ausdruck“, „Das Jenseits des Künstlers“, „Die künstlerische Persönlichkeit“, „Die Anfänge der Harmonie“ und zahlreiche andre Artikel in verschiedenen Zeitschriften.

— J. H. Vincent, der eifrige Apostel der „Neu- oder chromatischen Klaviatur“ feierte am 23. Februar in Wien seinen 80. Geburtstag, zu dem ihm, unter Leitung von Herrn Prof. Hans Schmitt und Frau Prof. Caroline Pruckner eine sinnige musikalische Feier bereitet wurde.

— Das Beifallszeichen des Kaisers. Bekanntlich trug vor einiger Zeit der ostpreussische Dialekt-dichter Robert Johannes dem Kaiser einige seiner Musenkinder vor. Bei dieser Gelegenheit hat er auch erfahren, wodurch der Kaiser bei solchen Anlässen seinen Beifall zu erkennen zu geben pflegt.